

Auslandsbericht:

Erasmussemester an der Sciences Po Lyon im Rahmen des PoWi-Bachelors im WiSe 2022

Die Stadt

Ich habe mich damals entschieden nach Lyon zu gehen, da ich einerseits sehr gerne wegen der Sprache nach Frankreich wollte und andererseits weder in eine zu große noch zu kleine Stadt wollte –

Lyon ist dafür das perfekte Mittelmaß. Lyon ist zudem ein guter Ausgangspunkt, um in 1 bis 2 Stunden Fahrzeit weitere Orte wie Annecy, Genf, Grenoble, Avignon oder Paris zu entdecken. Auch Marseille und Co. sind nicht weit (im Oktober gibt es eine Woche Herbstferien, die man hierfür z.B. gut nutzen kann). Lyon ist zwar die dritt-größte Stadt Frankreichs, im Vergleich zu Berlin aber sehr viel beschaulicher, sodass man überall schnell hinkommt und ich meistens maximal 30 Minuten in den öffentlichen Verkehrsmitteln verbracht habe, selbst wenn ich einmal quer durch die Stadt bin. Eine Monatsfahrkarte für die Öffis (Metro, Tram und Bus) kostet für unter 25-Jährige 30€. Ansonsten empfiehlt sich auch ein Abo (einmalig ca. 16€ und gilt für ein ganzes Jahr) für die in der ganzen Stadt verteilten ausleihbaren Fahrräder *VéloV* oder man holt sich das kostenlose *Free-VéloV*. Mit dem Rad kann man besonders schön an der Rhône entlangfahren. Ansonsten gingen die Radwege leider oft an sehr befahrenen und luftverschmutzten Hauptverkehrsstraßen entlang (zumindest auf meinen Strecken).

Die Uni

Das Semester begann an der SciencesPo offiziell am 12. September, für die Austauschstudierenden gab es aber ein zweiwöchiges freiwilliges und für Erasmusstudierende kostenloses

Einführungsprogramm, das aus einem Sprachkurs (4h pro Tag) sowie Einführungskursen (2 h pro Tag) in das Unisystem an der Sciences Po bestand. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es ohne diese Einführungswochen gewesen wäre: In dieser Zeit habe ich sehr viele Menschen kennengelernt, ich erinnere mich an viele lustige Momente im Sprachkurs und ich bin sehr froh, die ganze Institution, Ansprechperson und das Unisystem kennengelernt sowie generelle Infos zu Bankkonto bis Arztbesuch bekommen zu haben. Im Allgemeinen fand ich persönlich die ganze Institution sehr gut organisiert, E-Mails wurden z.B. innerhalb von 10 min. beantwortet. Eine Besonderheit war zudem, dass es von der Uni aus eine offizielle, von Studierenden der Sciences Po geleitete AG (*Bureau des Internationales/ BDI*) gab, die sich um die internationalen Studierenden gekümmert hat und deren Arbeit wir alle sehr geschätzt haben. So hatten wir schon 2 Monate vor Unibeginn eine Whatsappgruppe für über 100 Internationals, in der wir viele Fragen klären konnten und durch die so einige z.B. auch ihre WG gefunden haben. Des Weiteren hat das BDI jede Woche *Events* organisiert von Kochen, Barabend, gemeinsamem Sightseeing bis zu ganzen Tagesausflügen nach Annecy. Dadurch konnte man einerseits super die anderen internationalen Menschen kennenlernen und andererseits auch mit den französischen Studis in Kontakt kommen. An der Uni gab es zudem eine feste und ziemlich professionelle *AG-Struktur*, so kann man hier von Band, Kurzfilm, nachhaltige Mode bis Theater an diversen AGs teilnehmen. Um zu wissen, was es so an Events gibt, lohnt es sich, *culturellyon* auf Instagram zu folgen. Das Konservatorium <http://www.cnsmd-lyon.fr/> gibt zudem wöchentlich kostenlose Konzerte und Aufführungen.

Mensa+ Bibliothek

An der Uni gibt es zum Glück auch eine Mensa (vegetarisches/veganes Essen gab es hier auch immer), in der man günstig und lecker essen konnte. Die hauseigene Bibliothek war kein Vergleich zu den Bibs, die uns an der FU und in Berlin generell zur Verfügung stehen, daher würde ich empfehlen, eine der anderen Uni-Bibs /öffentlichen Bibs Lyons zu besuchen.

Wohnen

Wichtig zu beachten ist, dass die Chance auf einen Wohnheimplatz, wenn man lediglich für ein Semester bleibt, sehr, sehr gering ist. Viele Menschen sind tatsächlich in WGs mit Einheimischen (über *la carte des colocs* z.B.) untergekommen und ansonsten lässt sich auch tatsächlich schnell eine Unterkunft über *homestay lyon* finden, wo man in französischen Familien bzw. oft bei Erwachsenen, deren Kinder selbst schon erwachsen sind und die ein Zimmer frei haben, leben kann.

Kurse+ Lehre

An der Sciences Po Lyon konnte man zwischen *freier Kurswahl* oder einem vorgefertigten Programm (DFES) entscheiden. Letzteres bestand aus 5 Kursen auf Englisch sowie einem Französisch-Sprachkurs. In beiden Programmen hatte man zudem auch immer die Möglichkeit, einen Französischkurs zu wählen.

Ich entschied mich für die freie Kurswahl, um Kurse zu wählen, die mich wirklich interessieren und um Kurse auf Französisch zu wählen, da dies mein Hauptanliegen für meinen Erasmusaufenthalt war. Die Kurse konnten wir zum Glück in der ersten Woche des Semesters auch alle *ausprobieren*, bevor wir uns fest einschrieben.

Ich wählte:

-eine Vorlesung zum Thema „Philosophie, sciences sociales et séries télévisées“, in der auf der Grundlage von Theorien aus der Politik- und Sozialwissenschaft TV-Serien analysiert wurden. Einen vergleichbaren Kurs habe ich an der FU bis jetzt noch nie entdeckt und ich habe mich deshalb immer sehr auf diese Vorlesung gefreut. Die Prüfungsleistung bestand hier in einem sechs-seitigen Termpaper, indem man selbst eine Serie seiner Wahl analysierte. Die Anforderung war nicht sehr hoch, wir mussten nie Texte lesen oder uns anderweitig an der VL beteiligen, allerdings fand ich es am Ende auch methodisch ziemlich unklar, wie genau ich in der Analyse methodisch vorgehen sollte (was mir letztendlich egal war, da ich mir die Note eh nicht an der FU anrechnen lassen konnte, aber schade war es trotzdem)

-eine Vorlesung zum Thema Asyl- und Migrationspolitik in Europa, die ich sehr spannend fand, da man sich hier nicht auf theoretischer Ebene mit dem Thema befasste, sondern es um die ganzen Zahlen und Fakten und die genauen Prozesse ging. Hier bestand die Prüfungsleistung in einer 1-stündigen Klausur am Ende des Semesters, die sehr easy-going war. Auch ohne allzu viel Aufwand, schaffte ich es, hier umgerechnet eine 1,0 zu schreiben.

-sowie ein Seminar zum Thema Geographie Latein-Amerikas. In diesem Kurs war die Atmosphäre besonders angenehm, da wir nur 10 Leute waren und die Dozentin sehr nett war. Hier habe ich am Ende eine Hausarbeit zu einem selbstgewählten Thema geschrieben, zu dem ich während des Semesters auch schon einen Vortrag gehalten hatte. Das *Dossier* musste viel weniger wissenschaftlich sein als an der FU. Es war vielmehr eine Art Wissenssammlung und man benötigte beispielsweise gar keinen Theorieteil. Der Kurs war allgemein viel mehr wie Geographieunterricht in der Schule. Da ich mir diesen Kurs auch als Note an der FU anrechnen lassen wollte, schrieb ich, nach Vereinbarung mit der Dozentin, eine Arbeit mit 4 500 Wörtern zum Thema: *Brasilia: une ville entre utopie et réalité*

Generell haben mir meine Kurse sehr viel Spaß gemacht, ich fand all meine Dozent*innen sehr sympathisch und konnte allen Kursen auf Französisch, zu meinem eigenen Erstaunen, sehr gut folgen und auch selbst mit Wortbeiträgen partizipieren. Ich hatte davor immer das Bild, dass die Sciences Po sehr elitär und schwierig wäre und war auf einen hohen Lernaufwand eingestellt, es stellte sich aber heraus, dass meine Kurse vom Niveau her oft weniger anspruchsvoll waren als an der FU. Ich fand es jedoch sehr angenehm an der Sciences Po auch mal weniger theoretisch an die Themen heranzugehen und sich praxisnaher mit Themen zu beschäftigen oder auch mal ganz neue Formate wie das Analysieren von Serien als Kurs zu haben. Gerne hätte ich noch mehr Kurse gewählt, die einen Kunstbezug hatten, allerdings wurde es hierbei oftmals schwierig, ein passendes Modul für die Anrechnung an der FU zu finden.

Fazit

Ich habe aus meinem Erasmussemester sehr viel mitgenommen, das Kennenlernen von so vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt ist für mich für jeden Menschen unabhängig des Studiums eine sehr bereichernde Erfahrung. Mein Französisch hat sich definitiv verbessert und auch in Englisch habe ich tatsächlich noch einmal an Selbstbewusstsein gewonnen. Ich denke gerne daran zurück, wie wir Internationals an einem der ersten Abende alle am Ufer der Rhône saßen und es trotz September und der späten Uhrzeit noch richtig sommerlich war und wir uns alle einfach auf Französisch unterhalten haben, egal wie gut oder schlecht die eigenen Sprachkenntnisse waren. Das einzige, was mir in Lyon gefehlt hat, waren Parkanlagen, auch wenn es

einen wirklich wunderschönen Park gab (Parc de la tête d'or),der aber leider gar nicht in meiner Nähe war, waren viele Gegenden oftmals doch sehr arm an Bäumen und Inseln der Ruhe/ Stadtnatur. Das mag vielleicht vielen nicht so wichtig bei der Auswahl ihrer Erasmusstadt sein, ich habe aber z.B. umso mehr während meines Erasmusemesters gemerkt, wie sehr ich Grün auch in der Stadt brauche 😊